„Ich würde wahnsinnig"

Sehbehinderter mit Hund in der Oberschule

LEMFÖRDE ▪ „Was würdest du tun, wenn du morgen blind wärst?", fragte Volker Schilling eine Siebtklässlerin der Von-Sanden-Oberschule in Lemförde. „Ich würde wahnsinnig werden!", lautete die Antwort. „Das brauchst du nicht", entgegnete Schilling. Volker Schilling besuchte den siebten Jahrgang der Lemförder Oberschule zusammen mit seinem Blindenhund Merlin, um Schüler über die Belange von Blinden und Sehbehinderten zu informieren und zu sensibilisieren.

Er kam in Begleitung von Andrea Wöbse, die sich im Landkreis Diepholz für die Belange von Sehbehinderten einsetzt. Schilling verdeutlichte anhand anschaulicher Beispiele, dass der Hund ihm hilft, seinen Alltag so zu leben, dass er auf möglichst wenig Hilfe von außen angewiesen ist. Die Kinder waren sehr überrascht, dass Merlin für sein Herrchen Türen findet, Baustellen umgeht und auf Bahnhöfen Treppen nach oben oder unten findet. Zusammen mit Merlin demonstrierte der Bremer das Überqueren einer Ampel, wobei Merlin zuerst den Auftrag erhalten hatte, eine Ampel zu finden.

Es reizte zwar die Schüler, den Labrador-Golden-Retriever zu streicheln, jedoch gelten hier strenge Regeln: Solange Merlin sein Arbeitsgeschirr trägt, ist Arbeit angesagt. Erst wenn Volker Schilling das Geschirr von Merlin abnimmt, ist Spielen und Streicheln erlaubt.

Die Ausbildung eines Blindenhundes kostet zwischen 20 000 und 25 000 Euro und muss bei der Krankenkasse beantragt werden. Leider, so Schilling, werde diesem Antrag nicht immer ohne Weiteres stattgegeben. Es könne sein, dass man hierfür bis zum Sozialgericht gehen müsse, um erfolgreich zu sein. Für Schilling sei ein Leben ohne seinen Hund Merlin ärmer.

Mithilfe moderner Technik werde der Alltag leichter. Schillings Smartphone biete ihm Funktionen wie einen Farberkenner für die Kleiderwahl und einen Barcode-Scanner für den Lebensmitteleinkauf.

Mit einer starken Sehbeeinträchtigung von 40 Prozent Sehkraft wurde Volker Schilling geboren, verlor jedoch durch eine Erkrankung fast vollständig seine Sehleistung und besitzt jetzt noch eine Sehkraft von zwei Prozent. „Herr Schilling bewies uns, dass man auch als Sehbehinderter den Alltag mit Humor und Lebensfreude meistern kann. Was uns besonders faszinierte, war, dass er sein Leben in die ‚Pfoten' seines Hundes Merlin legt", so die einhellige Meinung der Schüler und Schülerinnen der Klasse 7b.

Familienleben meistern

Schilling führte die Schüler durch den Haushalt und zeigte ihnen, wie man mit Gewohnheiten, Hilfsmitteln, Regeln und einem Hund an seiner Seite einen Beruf auszuüben in der Lage ist, bei dem man sogar viel reist und gleichzeitig ein Familienleben mit zwei Kindern meistern kann.

„Am Ende dieses Vormittags hatte Herr Schilling uns mit seiner Lebensfreude angesteckt und unseren Blick für die Belange von Blinden und Sehbehinderten in unserer Gesellschaft geschärft", berichtet Schulleiter Marc Greve. „Ich bin zufrieden mit meinem Leben", sagte Schilling den Schülern zum Schluss und beantwortete die letzte Frage, ob es denn etwas gebe, was er sich im Leben noch wünschen würde, wie folgt: „Ich würde gerne noch einmal in meinem Leben alleine Fahrrad fahren können."